Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Organ für die Kreise Thorn, Culm und Strasburg.

№ 154. Donnerstag, den 31. Dezember. 1863.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaction.

Landtag.

Die Antwort Se. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist am 27. d. M. Abend im Bureau des letzteren eingegangen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge dessen noch vor Neujahr eine Sitzung des Hauses stattfindet.

Besagte Antwort ist vom 27. d. Mts. datirt und — abweichend von den beiden Antworten in voriger Session — von sämmtlichen Ministern, mit Ausnahme des auf einige Tage verreisten Grafen Itzenplitz, kontragnisirt. In der Form soll die Antwort nicht schroff sein. Ueber den Inhalt verlautet einstweilen, daß die Politik des Ministerpräsidenten gebilligt wird, namentlich auch insofern, als dieselbe den Rücktritt vom Londoner Vertrag nur als eine unbestimmte Möglichkeit in's Auge faßt. Inwiefern sich Preußen in der Erbfolgefrage einem Bundesbeschlusse unterwirft, welcher etwa dem Londoner Vertrage zuwiderläuft, darüber wird der Wortlaut der Antwort abzuwarten sein. Mit Bestimmtheit wird versichert, die Antwort verlange die beschleunigte Bewilligung der geforderten Anleihe. Die Mittheilung der Antwort selbst an das Haus wird in einer zu diesem Zwecke auf Donnerstag 12 Uhr anberaumten Plenarsitzung stattfinden

Die für die Preßnovelle niedergesetzte Kommission des Herrenhauses hat den Regierungs-Entwurf noch verschärft und unter Anderm in §. 1 einen Spezial-Gerichtshof für die Presse hingebracht. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber von hier geschrieben: „Es fällt in die Augen, daß dies eine Verfassungs-Aenderung involvirt, und ebenso soll dies in Betreff anderer in den Entwurf hineingebrachter Bestimmungen der Fall sein. Trotzdem nimmt, wie man hört die Kommission keine Notiz davon und es steht zu befürchten, daß das Haus in gleicher Weise erfahren werde. Man kann nicht zeitig genug die öffentliche Aufmerksamkeit darauf hinlenken. Die Erklärungen vom Ministertische bei Berathung der Preßverordnung im Abgeordnetenhause berichtigten zu der Schlußfolgerung, daß, sobald die Session beendigt ist, daß Ministerium möglicher Weise mit einer abermaligen Oktroirung auf diesem Gebiete vorgehen werde. Die Befürchtung liegt nahe, daß, falls das Herrenhaus über die von ihm amendirte Preß-Novelle schlüssig geworden ist, dieselbe dann in ihrer neuen Gestalt einer Oktroirung untergelegt werden dürfte. Es muß daher mit Nachdruck jetzt schon der Nachweis geführt werden, daß sie Verfassungs-Aenderungen enthält und deshalb nicht die im Art. 63 für eine Oktroirung aufgestellten Bedingungen erfüllt. Zunächst würde dies die Sache der liberalen Minorität des Herrenhauses selbst sein, und es liegt ihr deshalb die ernste Pflicht ob mit größerer Vollzähligkeit, als bisher, bei Wiederaufnahme der Sitzungen auf ihren Plätzen zu sein.

Politische Rundschau.

Schleswig-Holstein. Die Bewegung in Holstein nimmt mit jedem Tage größere Verhältnisse an, und sie hat in der gestern in Elmshorn abgehaltenen Landesversammlung einen großartigen Ausdruck gewonnen. So weit die Sache in den Händen des holsteinischen Volkes liegt, ist die höchste Begeisterung und Opferwilligkeit vorhanden. Soll aber die Einmischung der europäischen Diplomatie mit ihren kümmerlichen Ausgleichungsmitteln abgewehrt werden, so muß die Volksstimme auch die unerläßliche Stütze in den deutschen Regierungen finden, welche bisher für die deutschen Herzogthümer eintraten. Die Diplomatie respektirt nur vollendete Thatsachen, und so lange der proklamirte Herzog nicht im Lande ist, wird sie auf dem früheren Boden fortarbeiten. Wenn die Bundesversammlung sich nicht rasch zu einem definitiven Beschluß aufrafft, so liegt die Gefahr nahe, daß die in diesem Augenblicke sehr lebhaften Verhandlungen zwischen den Großmächten sie bald überholen. — Die Dänen ziehen sich Schritt vor Schritt vor den Bundestruppen zurück. Der General Hake hat von dem Chef des dänischen Generalstabs die offizielle Anzeige erhalten, daß Rendsburg geräumt wird. In der Bekanntmachung der Bundeskommissarien v. 27., welche ihr Bedauern über die vorgekommenen Störungen der Ordnung ausspricht, heißt es des Weiteren: Nicht nur, daß man so weit gegangen ist, anstatt die Entscheidung des Bundes zu erwarten, durch aufgeregte Versammlungen den Erbprinzen Friedrich als Herzog von Holstein förmlich proklamiren zu wollen, hat man anderwärts in strafbarer Nichtachtung der Gesetze verfassungsmäßig eingesetzte Behörden außer Thätigkeit setzen und unseren Entschließungen wegen Entlassung von Beamten, welche kein Vertrauen genießen, durch gewaltsame Entfernung derselben vorgreifen wollen. Haben wir auch Kundgebungen der Anhänglichkeit und Liebe für das Augustenburger Haus, so lange es dabei bleibt und die gesetzlichen Schranken innegehalten werden, nicht entgegen zu treten, so können doch derartige bedrohliche, gegen die Autorität des deutschen Bundes gerichtete Ausschreitungen, sowie Angriffe auf die Person einzelner Beamten in keiner Weise geduldet werden und müssen wir mit allem gesetzlichen Nachdruck der Wiederholung ähnlicher Vorgänge zu steuern und die Schuldigen zur Verantwortung und gesetzlichen Strafe zu ziehen uns verpflichtet halten. Wir erwarten, daß diese Warnung genügen werde, um die Bevölkerung in den Grenzen der Gesetzlichkeit zu erhalten. — Am 27. rief das schleswig-holsteinsche Volk bei Elmshorn nach dem alten Brauche der Väter auf freiem Felde Friedrich VIII., nachdem er das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848 feierlich beschworen hat, zu seinem Herzoge aus. Die Versammlung war von dem Landes-Ausschuß erst vor wenigen Tagen ausgeschrieben worden, und an zwanzigtausend schleswig-holsteinische Männer waren dem an sie ergangenen Rufe erfolgt. Und dabei Schleswig geknebelt, Nordholstein noch in den Händen der dänischen Unterdrücker, welche in Kiel nur mit Mühe abgehalten werden konnten, die nach Elmshorn zur heutigen Feier abgehenden Extrazüge aufzuhalten, resp. auf die Insassen zu schießen! Den ganzen Morgen kamen Extrazüge aus Itzehoe, Glückstadt, Kiel und Altona 2c., denn, eben weil es der Knotenpunkt der Bahn ist, hatte man Elmshorn zum Versammlungsorte bestimmt. Das Städtchen hatte ein fahnenprangendes Festkleid angelegt, wie wohl noch nie in früheren Tagen. Es galt die aus allen Richtungen der Windrose herbeiströmenden Landsleute würdig zu empfangen. Der Landes-Ausschuß trat um 9½ Uhr zu einer Vorberathung zusammen, die bis gegen 1 Uhr dauerte. Während dieser Zeit zog ein Bataillon des 3. hannöverschen Infanterir-Regiments in das Städtchen ein; dem Jubel der Menge dankte das laute „Hurrah für Schleswig-Holstein“ der Soldaten. Um 2 Uhr stand die Versammlung fast schon vollzählig auf dem Platze, den Flaggenstangen mit den deutschen und schleswig-holsteinschen Fahnen zierten. An der Nordwestseite war die Rednertribüne, eine Tribüne für den Landesausschuß und die betreffenden Subkomité's, eine dritte für das Musikkorps errichtet. Mit liebenswürdiger Zuvorkommenheit war auch für die Journalisten gesorgt; vor der Rednertribüne stand für sie eine lange Tafel. Die Turner hatten den Polizeidienst bereitwilligst übernommen; — im Uebrigen war die Stimmung eine so durchaus würdige und ernst gehobene, daß nicht die geringste Störung vorkam. Bald nach 2½ Uhr bestieg Advokat Rave aus Itzehoe die Tribüne, um die Versammlung zu eröffnen. Er wartete stehend ab, bis die Musik, welche den Choral „Nun danket Alle Gott“ spielte, schwieg. Der Himmel, der seit Stunden Schnee mit Regen gemischt, in dichten Massen herniedergeschleudert hatte, hellte sich mit der Schnelligkeit, die den hiesigen klimatischen Verhältnissen eigen ist, auf und schaute von nun an in wolkenloser Bläue hernieder. Rave beleuchtete in gehaltvoller Rede den Ernst des Augenblicks und forderte anf durch Handerhebung kund zu thun, ob man gewillt sei Friedrich VIII. als Landesherrn, als Herzog von Schleswig-Holstein, anzuerkennen. Alle Hände flogen in die Höhe und ein unermeßlicher Begeisterungssturm brauste hervor. Darauf theilte er mit, daß der Ausschuß eine Adresse an den Herzog Friedrich beschlossen habe, in welcher der Fürst gebeten werde, nicht länger seinem treuen Erblande fern zu bleiben. Wieder brauste ein stürmisches Bravo in die Winterluft hinaus. Wiggers aus Rendsburg verlas nun die Adresse. Jubelnder Zuruf folgte der Vorlesung. — Rave theilte nun mit, daß der Landesausschuß eine Deputation von 5 Mitgliedern gewählt habe, welche dem Herzoge Friedrich VIII. die Adresse überbringen solle. Diese Fünf sind: Lange aus Kiel, Schröder aus Neuenkirchen, Dr. Wachs aus Hanerau, Geske aus Altona, Stuckenberg aus Dithmarschen. Wiederum intonirte die Musik: „Nun danket Alle Gott“ und die ganze Menge sang das Lied entblößten Hauptes bis zum Ende. Hierauf wurde Hofgerichts-Advokat Metz aus Darmstadt, der auf die Bitte des Ausschusses gekommen war, der Versammlung vorgestellt und mit stürmischem Jubel begrüßt. Begeistert und begeisternd waren die Worte, die er als Mitglied des Frankfurter Ausschusses sprach, als Vertreter von Millionen Deutschen, die nur im Geiste bei uns sein könnten. Er schilderte den Enthusiasmus, der in Deutschland für die Sache der Herzogthümer herrsche und schloß mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein. — Wiggers dankte Deutschland für die Beweise seiner Sympathie; seine Rede endete mit einem Hoch auf Deutschland. — Noch einmal bestieg Rave die Tribüne und schloß die Versammlung mit einem ein donnerndes Echo findenden Hoch auf Herzog Friedrich VIII. So endete der 27. Dezember, ein Tag, der in den Annalen Schleswig-Holsteins stets zu den denkwürdigsten gehören wird. — Dem Vernehmen

nach ist zwischen den Königreichen Bayern, Würtemberg und Sachsen eine vollständige Uebereinstimmung in Betreff der ferneren Behandlung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit erzielt worden, natürlich in einem der Sache der Herzogthümer durchaus günstigen Sinne. Frhr. v. Beust war deshalb in persönliche Conferenz mit dem bayrischen Minister v. Schrenck getreten und hatte dem hiesigen Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Hügel, von München aus zu einer Besprechung nach Augsburg eingeladen, welcher Einladung derselbe Folge leistete. Die Besprechung fand vorgestern Nachts um 8 Uhr statt und dauerte bis 1 Uhr. Wie wir hören, wurde ein klares und entschiedenes Vorgehen auf dem Boden des Bundesrechts beschlossen. Dieses Uebereinkommen wurde sofort hier, wo unmittelbar nach der Rückkehr des Frhrn v. Hügel Ministerrathsitzung stattfand, vom Gesammtministerium gutgeheißen". — Die Mission des Erbprinzen Reuß in Compiegne, der den Brief von dem Herzog von Augustenburg überbrachte, so wie die günstige Aufnahme desselben wird durchaus bestätigt. — Ein aus Hamburg eintreffender Reisender erzählt der „Südd. Ztg." folgende charakteristische Dinge aus den Herzogthümern: 1. Achthundert jütische Soldaten, die bei Neumünster schanzen sollten, begaben sich am 19. December sämmtlich in Arrest, um nicht Werke ausführen zu müssen, die die Kopenhagener ihnen aufgetragen. 2. Zwei dänische Offiziere sprachen sich kürzlich an einer Wirthstafel in Kiel dahin aus, die Armee wolle keinen Krieg gegen Deutschland, zu dem bloß der Kopenhagener Pöbel dränge. 3. Einem bekannten Patrioten in einer schleswigschen Stadt waren acht dänische Soldaten zur Strafe für seine gute deutsche Gesinnung eingelegt. Er hielt dieselben so gut, daß sie schließlich allesammt das Lied „Schleswig-Holstein" anstimmten, um ihrem gastfreien Wirth eine Frende zu machen, worauf die vorüberziehende Patrouille sie arretirte und der freigiebige Deutsche fortan mit Einquartierung verschont blieb.

Zur Bewegung in Polen. Die einzelnen Militär-Commandanten sind ermächtigt worden, nach ihrem Gutbefinden und unabhängig von etwaigen Kriegsgerichten auf Einzelne auferlegten Geldstrafen, Gutsbesitzer und sonstige Personen aus den höheren Ständen zu Contributionen herbeizuziehen, da diese Personen zur Entwickelung des Aufstandes viel beigetragen haben. Bürger, die bei der revolutionären Thätigkeit betheiligt und jetzt in verbrecherischer Absicht oder aus Furcht vor Verantwortlichkeit ins Ausland gegangen oder im Inlande sich versteckt halten, sind vermittelst ihrer Familien, Verwalter oder Bevollmächtigten aufzufordern, Erstere binnen 60, Letztere binnen 40 Tagen sich zu stellen, nach Ablauf welcher Zeit die ihnen auferlegten Strafen von ihren beweglichen Gütern einzutreiben sind. Es ist also hiermit die Confiscation des Grundbesitzes ausgeschlossen.

Deutschland. Berlin, den 28. Dezember Der Polenprozeß beginnt Mitte Januar. Die Verhandlungen werden vier Wochen dauern. Allein die Verlesung der Anklageschrift, welche in deutscher und polnischer Sprache erfolgt, wird vier Tage in Anspruch nehmen.

Dänemark. Die Stimmung in Kopenhagen (d. 26.) ist begreiflicher Weise eine sehr aufgeregte Besonders „Faedrelandet" und „Dagbladet" eifern gegen jeden Versuch, die Verfassung vom 18 November rückgängig zu machen oder auch nur zu suspendiren. Nur ein energischer Krieg gegen Deutschland könne Dänemark retten; Nachgiebigkeit gegen die Herzogthümer und gegen Deutschland sei nicht anders möglich, als wenn der König ein Schleswig-Holstein zugestehe; jene Nachgiebigkeit würde aber den König des Vertrauens und der Hingebung des dänischen Volkes berauben, ohne welche der Kampf hoffnungslos sein wird.

In der That scheint der König nur noch die Wahl zu haben, entweder zur Armee in Schleswig sich zu flüchten wenn er wenigstens seine Krone retten will oder auch (wie mann erwartet) das Ministerium Hall um Wiederannahme seiner Geschäfte zu bitten. Nach einer solchen Demüthigung aber wäre daß Regiment allerdings nicht mehr in seinen, sondern in dieses Ministeriums Händen und er selbst weiter nichts als ein König von Hall's und Orla Lehmann's Gnaden. — Die Einberufung des dänischen Reichsraths, welche auf den 28. d. durch die Copenhagener Nachrichten angekündigt war, ist nicht erfolgt, auch das Ministerium Hall nach nicht definitiv entlassen, da die Bildung eines anderen unmöglich gewesen ist. Nach den neusten Mittheilungen macht König Christian noch einen letzten Versuch um den Minister-Präsidenten Hall zu Concessionen zu bewegen. Rußland, England und auch Frankreich fahren in ihren Bemühungen, Concessionen zu bewirken, fort. Der eilige Schluß des dänischen Reichsraths war Halls Werk, er wollte damit jeden weiteren Vermittellungsvorschlag verhindern. Ob er jetzt zu einer sofortigen Einberufung des Reichsraths und zur Aufhebung der November-Verfassung die Zustimmung geben wird, ist immerhin zweifelhaft.

Frankfurt a. M. den 28. Dezember. Eine Note Englands bringt den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Kenntniß des Bundes und fügt hinzu, daß, wenn der Bund durch übereilte Schritte sich vom Wege des Tractats entferne, dies zu den ernstlichsten Verwickelungen führen könne.. England sei übrigens zu Conferenzen bereit, welche außer den Unterzeichnern des Tractats von den Vertretern des Bundes zu beschicken seien.

Oesterreich. Die russische Luft, welche zur Freude der „Kreuzztg." in den letzten Wochen in Wien wehte und welche Herrn von Schmerling krank machte, scheint wirklich von einer anderen Strömung verdrängt zu sein. Herr von Schmerling bleibt, wie wir wissen, vorläufig und man signalisirt bereits eine neue Annäherung zwischen Frankreich und Oesterreich. Unzweifelhaft erkennt Oesterreich, daß mit der heiligen Allianz jetzt nicht mehr zu helfen ist; es hat den Hinweis Napoleons auf Italien wohl verstanden. Ueber die äußeren Ursachen der Abkühlung zwischen Wien und Petersburg schreibt ein Wiener Correspondent der „Schles. Ztg.": „Ich bin im Stande, Ihnen positiv zu melden, daß das russisch-österreichische Einvernehmen, welches seit der Anwesenheit des Großfürsten Constantin sich hier entwickelt hatte, plötzlich bis auf den Gefrierpunkt gesunken und für lange Zeit als beseitigt anzusehen ist. Die vielen Versionen über den Zweck der Anwesenheit des Großfürsten in Wien sind, so weit sie öffentlich discutirt wurden, durchaus falsch; der Zweck seiner Anwesenheit war: die Verbindung des russischen Großfürsten Thronfolgers mit der Tochter des reichen Erzherzogs Albrecht anzubahnen. Hiermit erklärt sich die Rücksicht, mit welcher in der letzten Zeit die hiesige Regierung das St. Petersburger Cabinet behandelt hat. Kein Wunder, daß die Reaction die Bemühungen des Großfürsten benutzte, ihren alten Einfluß wieder zu gewinnen; es war ihr dies auch gelungen, alle sonstigen russischen Wünsche wurden nach Möglichkeit mit Hinansetzung der bis dahin befolgten Politik erfüllt, bis der Erzherzog Albrecht sich durchaus gegen die russischerseits beabsichtigte Verbindung seiner Tochter mit dem Großfürsten-Thronfolger aussprach und so das russische Pr. ject zu Schanden machte. Dieser Korb, welcher bereits offiziell nach St. Petersburg getragen worden ist, hat bereits seine Folgen und es ist gewiß, daß französisch-österreichische Freundschaft nicht nur eingeleitet, sondern augenblicklich schon inniger ist, als sie vor dem russischen Interimisticum bestanden hat."

Amerika. Das Repräsentanienhaus zu Washington hat mit 93 gegen 64 Stimmen eine Resolution dahin lautend angenommen, den Krieg fortzusetzen, so lange Insurgenten unter Waffen sind.

Italien. Es ist außer allem Zweifel, daß in ganz Italien großartige Werbungen von Freiwilligen für die ersten Monate des nächsten Jahres vorbereitet werden, und daß der Entschluß der Actions-Partei einen Versuch gegen Venedig zu machen feststeht. Man will sogar wissen, daß die Regierung von diesen Verkehrungen vollkommen unterrichtet, und daß selbst die Reise Pasolini's derselben durchaus nicht fremd sei. Im ganzen Lande herrscht eine angespannte Thätigkeit, welche um so mehr die Gemüther fieberhaft aufregt, weil sie noch in einem gewissen Geheimniß gehalten werden muß. Doch jeder scheint davon überzeugt, daß es im nächsten Jahre losgehen wird."

Provinzielles.

Graudenz, den 28. Dezember. (Gr. Ges.) Bei der Kreuzung des Berliner Eilzuges mit dem Königsberger Courierzug ereignete sich gestern Abend in Warlubien ein schweres Unglück. Der Bureau-Assistent Lange, welcher neben den Schienen stand, um die Papiere des Courierzuges abzunehmen, wurde von dem Eilzuge erfaßt und sofort getödtet. — Heute wurde hier ein Hirtenjunge aus Gr. Tarpen eingebracht, der in den Feiertagen an zwei Abenden den Versuch gemacht hat, Kathen in Brand zu setzen, lediglich des Amüsements wegen.

Elbing. Der Umsatz des diesjährigen Weihnachtsmarktes ist im Allgemeinen eine sehr geringer gewesen, und hört man von Seiten der Geschäftsleute vielfach darüber klagen. Aber die Wiederbelebung unsres daniederliegenden Handels und Gewerbes haben wir erst von dem Eintritt einer richtigen Politik zu erwarten.

Herr von Young.

Indem der Kgl. Landrath Herr v. Young seinen „Bericht an den Herrn Minister des Innern" sofort nach der Absendung in dem Strasburger Kreisblatt der Oeffentlichkeit übergab, muß er jedenfalls sich bewußt gewesen sein, daß er damit weiter ging als bisher unseres Wissens irgend ein Königl. Beamter seiner Stellung gegangen ist. Er muß sich aber auch bewußt gewesen sein, — denn Herr v. Young gehört zu denjenigen Leuten, welchen Ueberlegung und feine Berechnung nicht abgesprochen werden kann — daß er mit der Veröffentlichung eines derartigen Berichtes den Boden seiner amtlichen Stellung verließ und als Privatmann an die Oeffentlichkeit trat, mit mancherlei Behauptungen, Angriffen und Enthüllungen, die für den Minister zwar das Interesse des Pikanten, aber keinen amtlichen Werth haben konnten, und wonach jedenfalls der Minister gar nicht gefragt hatte. Wer so wie Hr. v. Young in die Oeffentlichkeit tritt, herausfordernd, angreifend, der kann nicht erwarten, daß man seine Eröffnungen schweigend hinnehmen werde. Sehen wir uns also den Bericht des Hrn. v. Y. etwas näher an.

Hr. v. Y. sagt darin er habe in Lautenburg den Ortspolizei-Dirigenten (stellvertretenden Bürgermeister Vogel) seines Amtes enthoben, und zwar weil die regierungsfeindliche Partei jene Stadt knechtete, und um die ruhigen Bürger der Stadt vor weiteren Insulten und Erpressungen sicher zu stellen.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen steht einem Landrath nicht das Recht zu, einen Bürgermeister seines Amtes zu entheben, dies kann überhaupt nicht anders als durch Urtheil eines Gerichtshofes geschehen. Eine vorläufige Suspendirung vom Amte kann auch nur auf Anordnung der K. Regierung geschehen. Ob in diesem Falle eine solche vorliegt, ist nicht gesagt. Der Stadtverordneten-Vorsteher Weichert führt in seiner Erklärung an, Hr. v. Y. habe die Ermächtigung der K. Regierung nicht vorgewiesen.

Von der Knechtung der Lautenburger Bürger, von Insulten und Erpressungen in dieser Stadt hat bis jetzt Niemand etwas vernommen. Aber Herr v. Y. muß die Zustände doch besser kennen, überdem schildert er ja die Bürgerschaft als eine verstandes- und bewußtlose Heerde. Der Bürgermeister allabendlich betrunken, — die Leute auf den Straßen angefallen — eine Schreckens-Regierung Seitens der Fortschritts-Partei ausgeübt — Kriegsrath von revolutionären Banden Polen und Italienern gehalten, unter den Augen der Polizei, die selbst mit drunter steckte — in einer Conditorei! — Welch ein Zustand. Und das Alles blieb dem Hrn. v. Y. und seinen Organen (Gensdarmen) unbekannt, bis endlich jetzt nun auf ein Mal Alles klar wird — Sonderbar, fünf Meilen von Strasburg konnten solche Dinge vorgehen und so lange verborgen bleiben. Nicht einmal ein Lautenburger Jude sprach davon! Alles geheim gehalten. Erst am 14. d. M. konnte ich Lautenburg besuchen, heißt es weiter im Bericht, und der Verwilderung ein Ziel setzen.

Wir müssen aufrichtig gestehen, daß diese Dinge so außerordeutlich klingen, daß wir uns nicht des Zweifels entschlagen können, und es auch dem Hrn. Minister des Innern nicht verdenken könnten, wenn er kopfschüttelnd das Weitere verfügte. Hr. v. Y. sagt ja selbst, daß er erst am 14. d. Lautenburg habe besuchen können. Sein Bericht gründet sich somit jedenfalls auf andere Berichte. Sind die zuverläßig?

Der wie nicht zu verkennen in aufregendem Eifer abgefaßte Bericht geht nun zu einem Angriff gegen den ehrenwerthen Abgeordueten Hrn. v. Hennig über, zu einem Angriff so gesucht und persönlich, von so leidenschaftlicher Haltung und so maaslos, daß wir glauben müßten der hochachtbaren Persönlichkeit des Angegriffenen etwas zu vergeben, wollten wir auf solchen Schmutz näher eingehen. Diese Partie des Schreibens trägt mehr den Character einer Schmähschrift, als denjenigen eines amtlichen Berichtes. Möge Hr. v. Y. vor dem Richter seine Behauptungen verantworten und sich vorsehen, daß er nicht selbst in die Grube falle. Hr. v. Y. hat als Landrath den Anspruch, daß der Minister ihm glaube. Daß das Publikum ihm glauben solle — will Hr. v. Young das etwa auch beanspruchen?

Strasburg, den 28. Dezember.

Lokales.

— **Literarisches.** „Ueber die Ortsnamen im Culmerlande", — so lautet der Titel einer historischen, sehr lesenswerthen Abhandlung, welche in Wien bei A. Pichler's Wittwe u. Sohn erschienen ist. Indem wir uns nähere Mittheilungen aus der Brochüre vorbehalten, bemerken wir, daß die Kenntnißnahme derselben für unsere Leser von keinem geringen Interesse sein dürfte. Die Abhandlung enthält unter Anderem eine genaue Angabe der alten deutschen Ortsnamen im Kulmerlande.

— **Beim Kgl. Kreis-Gericht** wird dem Vernehmen nach noch ein (der fünfte) Rechtsanwalt angestellt werden.

— **Thorner Credit-Gesellschaft.** Eine Einzahlung von 25 % auf die Aktien dieser Gesellschaft ist bekanntlich vom Aufsichtsrath zum 2. Januar ausgeschrieben, woran wir erinnern.

— **Dem Schleswig-Holstein'schen-Hilfsverein** hieselbst ist von Culmsee die erste Rate mit 25 Thlr. übersandt worden. Derselbe hat auch mehrere Obligationen der unverzinslichen freiwilligen Anleihe sowohl in der Stadt als auch im Kreise in Apoins à 10 Thlr. und à 5 Thlr. verkauft. Wie wir hören, beabsichtigen auch die Damen unsrer Stadt durch Verloosung von Handarbeiten einen Beitrag abzuliefern.

— **Die Provinzial-Versammlung** in der schleswig-holsteinischen Sache wird am 6. Januar Nachmittags im Saale des Schützenhauses zu Danzig stattfinden.

— **Lotterie.** Die Ziehung der 1. Klasse 129. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 6. Januar k. J. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

— **Theater.** Montag, d. 28. Dezbr. zum 1 Male „Die Verschwörer" Original-Lustspiel (d. h. nicht aus dem Französischen übersetzt) von Herzog E. v. C. Wer mit der Erwartung in das Theater geht, ein Schauspiel aus fürstlicher Feder müsse auch etwas ganz Originelles, poetisch Ausgezeichnetes sein, wird sich getäuscht finden, das Stück ist nicht besser, aber gewiß auch nicht schlechter als andere; der zweite Akt ist sogar sehr gut ausgearbeitet, im dritten ist die plötzliche Umwandlung der jungen Frau stellweis zu grell geschildert. Frl. Bach (Elise) war gut, in der Scene im 2. Akt mit Dr. Fels, wo ihr das Herz schlägt, in Mimik u. stummem Spiel sehr gut, auch Fr. Harwardt (Fr. v. Warenberg) als geschwätzige Tante verdiente Lob, nur in der einen Klatsch-Scene trugen vielleicht beide Damen etwas zu sehr auf; beide wurden nach dem 2. Akt gerufen. Hr. Francelius (Oskar Sternheim) hätte durch Spiel wohl die Mängel des Dichters mildern und verdecken können, und den Ehemann nicht so gar schwächlich und willenlos darstellen sollen. Hr. Haverström (Dr. Fels) spielte seine Anstandsrolle mit vielem Anstand, Fr. Lingnau (Babette), Hr. Droste (Johann) waren gut.

Die Vaudeville-Posse „Der Juristentag" gefiel und amüsirte das Publikum wie bei der ersten Aufführung. Schließlich die Bitte an die Direktion, für eine andere Aufstellung der Pauke und Trommel im Orchester zu sorgen, die an ihren jetzigen Platze die Zuschauer auf den Sperrsitzen und Stehplätzen sehr belästigen, während sie an der Stelle, wo sie bisher seit 40 Jahren gestanden haben, unschädlich waren.

13.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 29. Dezember. Weizen war nur mühsam zu placiren. Preise stellten sich eher zu Gunsten der Käufer. Roggen zur Stelle kam nur in einzelneu kleinen Partien feiner Waare zum Verkauf. Die Frage, an und für sich schwach, fehlte für ordinäre Güter fast ganz. Hafer loco, trotz etwas billigerer Preise schwer verkäuflich. Termine blieben bei stillem Geschäft im Werthe behauptet. Spiritus zu wenig veränderten Preisen war das Geschäft still.

Danzig, 29. Dezember. Bei 90 Lasten Weizen Umsatz sind unsere heutigen Preise als unverändert zu berichten. Bezahlt für 127pfd bezogen fl. 340, 355, 132pfd. roth fl. 351, 131pfd. bunt fl. 385, 130 bis 132pfd. hellfarbig fl. 390, 395, 131pfd. hellbunt fl. 400, 134, 136/7pfd. glasig hochbunt fl. 420, 133, 135pfd. fein hochbunt fl. 429, Alles per 85pfd. Roggen fest, 124pfd. fl. 228, 125, 128pfd fl. 231 per 125pfd. Spiritus zu $12\frac{3}{4}$ Thlr., eine Partie auch mit $12\frac{2}{3}$ Thlr. gekauft.

Thorn, 30. Dezember. Die auswertigen Preise anhaltend schlecht. Hierorts geringe Zufuhr und matte Kauflust. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel 38—50 thlr.
Roggen: Wispel 26—29 thlr.
Erbsen: Wispel 28—32 thlr.
Gerste: Wispel 24—30 thlr.
Hafer: Wispel 17—18 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15—16 sgr.
Butter: Pfund 9—11 sgr.
Eier: Mandel 7 sgr. bis $7\frac{1}{2}$ sgr.
Stroh: Schock 6—7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 16 pCt. Russisch Papier $15\frac{1}{2}$ pCt. Klein-Courant $15\frac{1}{2}$ pCt. Groß-Courant $15\frac{1}{2}$ pCt. Alte Silberrubel $15\frac{1}{2}$ pCt. Neue Silberrubel $6\frac{1}{3}$ pCt. Alte Kopeken $15\frac{1}{3}$ pCt. Neue Kopeken $15\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 29. Dezember. Temp. Kälte 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 2 Zoll.

Den 30. Dezember. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 3 Zoll.

Neueste Nachrichten.

Hamburg 29. Dezbr. Die sächsische Brigade erreicht am 31. Dezbr. Rendsburg, wo vorläufig Hakes Hauptquartier sein wird. Die Haderslebener ministeriell gesinnte Zeitung „Dannewerke" vom 26. Decbr. enthält folgendes Copenhagener Telegramm: In der am 26. Decbr. abgehaltenen Conferenz des Königs, der Minister und der Reichsraths-Mitglieder der Rechten herrschte die Ansicht vor, es sei unmöglich, das November-Grundgesetz verfassungsmäßig aufzuheben. Die Ministerkrisis sei dahin erledigt, daß sämmtliche Minister in der vor der Krisis innegehabten Stellung verbleiben. — „Dagbladet" behauptet, das Ministerium bleibe, der Krieg sei nahe bevorstehend. Dem „Faedrelandet" zufolge habe Hall die Bildung eines neuen Cabinets übernommen. Die „Berlingske" sagt, es sei noch nichts entschieden; de Mega übernimmt das Oberkommando der activen Armee, Kaufmann sei zum Stabschef ernannt.

Bei nur noch kurzem Aufenthalt.

Fußleiden jeder Art heile ich in wenigen Minuten radical, blut- und schmerzlos, ohne das übliche Schneiden. Besonders empfehle zur Beachtung:

Heilsalbe, welche veraltete Geschwüre und die gefährlichsten Wunden in einer sehr kurzen Zeit heilt. Diese Salbe gebe ich unentgeltlich. Für Emballage wird nur eine Kleinigkeit berechnet.

Frostsalbe hemmt bei bequemer Anwendung sofort das lästige Jucken der sogenannten Winterbeulen, heilt jedes Uebel auf's Schnellste und radical, sowie

Kreosotin I. u. II. Ballen und Hühneraugencerat nebst genauer Gebrauchsanweisung. Für Auswärtige sind obige Präparate versendbar. Sprechstunden von 9—1 und 2—7 Uhr.

Altstädter Markt Nro. 300 neben dem Hotel zu den 3 Kronen 2 Treppen hoch bei Herrn *Julius Louis Kalischer.*

Ludwig Oelsner's Ww., Fußärztin.

BN. Bestellungen zur Behandlung außer meiner Wohnung werden Tags zuvor angenommen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Teutonia, Capt. Haack,	am 26ten Dezember,	Saxonia, Capt. Trautmann,	am 6ten Februar.
Germania, „ Ehlers,	am 9ten Januar,	Hammonia, „ Schwensen,	am 20ten Februar.
Bavaria, „ Taube,	am 23ten Januar.	Borussia, „ Meier,	am 5ten März

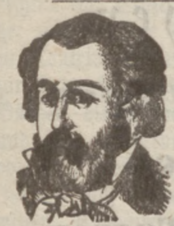
Fracht £ 2. 10 für ordinaire, £ 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise:	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.



Lilionese, vom Ministerium geprüft und konzessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 thlr.

Barterzeugungs-Pomade à Dose 1 thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, à 25 sgr. bis 1 thlr. 15 sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht, und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß nur wir die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquettes und im Siegel zu achten.

Erfinder Rothe u. Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend bei **D. G. Guksch.**

Weizen-Ausharssel verkauft **Jacob Goldschmidt** Breitestr. 83.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit Porzellan, Fayence-Geschirre, vergoldeten Tassen, Steingut und einer Auswahl von Porzellan und Fayence-Tellern hier eintreffen, und zum billigen Preise verkaufen werde. Mein Stand ist altstädter Markt.

L. Paluski, aus Bromberg.

Meine Leihbibliothek sowie meinen reichhaltigen **Journal-Lesezirkel** worunter auch **Victoria** Illustrirte Muster und Modenzeitung, dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung im Abonnement empfehlend, bemerke ich, wie wöchentlich auch mehrere Lieferungen der Journale ausgegeben werden können und die Bedingungen aufs billigste gestellt sind. Culmer Straße 319.

v. Pelchrzim.

Conto-Bücher

in allen möglichen Lineaturen habe theils vorräthig, theils besorge solche in kurzer Zeit aus einer renommirten Conto-Bücher-Fabrik. Die Lineaturen sind roth, blau und schwarz, höchst sauber; das Papier sehr stark und satinirt, der Einband fest u. elegant.

Ernst Lambeck.

Am 28. d. Mts. ist im Theater (Parterre) ein schwarzer Filzhut vertauscht; es wird gebeten denselben Brückenstraße Nr. 15 einzutauschen.

Ein gesticktes Täschchen

enthaltend ein Portemonnaies ist gefunden. Eigenthümer melde sich beim Kürschnergesellen **Berkitz** beim Kürschner **Dunkel.**

Brettschneider finden dauernde Beschäftigung in Forst Neu Grabia. Meldungen nimmt entgegen.

B. Rechert.

Stärke-Niederlage!

Vorzüglich schöne **Weizen-Stärke** aus der Fabrik des Herrn **R. Dannehl** auf Gr. Mocker; verkaufe ich bei 1 Pfd. mit 3½ Sgr., von 5 Pfd. an 3 Sgr., bei Abnahme von 1 Ctr. mit 9 Thlr. und 5 Ctr. mit à 8½ Thlr.

Adolph Raatz.

Drei bis vier **Pensionäre** oder **Pensionärinnen** finden freundliche Aufnahme bei

W. Wilkens.

Thorn, Elisabethstr. 89/90.

Noten werden sauber, schnell und billig geschrieben Neust. Gerechtestraße Nr. 95 parterre.

Ein goldenes **Medaillon,** worin eine Photographie, ist den 29. d. M. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung, Brückenstraße Nr. 28, 2 Tr. hoch abzugeben.

Ein gesundes **Arbeitspferd,** braunen Wallach, 7 Jahr alt, verkauft

Herrmann Wechsel.



2 alte Instrumente, Flügel, stehe billig zu verkaufen oder zu vermiethen beim Lehrer **Kilian.**

Theater in Thorn.

Donnerstag, den 31. Dezember. Kein Theater.

Freitag, den 1. Januar 1864. **Neujahrs Gratulation.** Humoristischer Prolog, gesprochen von Frl. Bach. Diesem folgt: Ein lebendes Bild. **Das alte und das neue Jahr.** Hierauf: „**Ein Kleinstädter in der Residenz.**" Posse mit Gesang in 3 Abth. von Pohl. Musik von Conradi. **Anfang 6 Uhr.**

Sonnabend, den 2. Januar. „**Die Pflegetöchter**" oder „**Der geheimnißvolle Fremde.**" Neuestes Lustspiel in 3 Akten von Benedix. Auf dieses neueste Benedixsche Lustspiel, welches bereits in Berlin höchst beifällig aufgenommen wurde, erlaube ich mir aufmerksam zu machen. Diesem folgt: „**Eine Dilletanten-Probe**" oder „**Aus Liebe zur Kunst.**" Posse mit Gesang von G. v. Moser. Musik von Conradi.

Gummirte Marken

in verschiedenen Größen, 500 Stück 3½ Sgr. 5 Sgr., 6 Sgr. und 7½ Sgr. empfehle den Herrn Kaufleuten. *Ernst Lambeck.*

Es predigen:

Am Sylvesterabend den 31. Dezember:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Abends 7 Uhr Herr Pfarrer Gessel.
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
5 Uhr Abends Herr Pfarrer Dr. Güte.
In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Abends 6 Uhr Herr Pastor Rehm.

Am Neujahrstage den 1. Januar 1864:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Markull.
Militär-Gottesdienst 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags 1½ Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.
In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Avis.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint Sonnabend, den 2. Januar Nachmittags, und werden Annoncen bis 12 Uhr Mittags angenommen.

Die Redaktion.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.